

1. Der Kindergarten stellt sich vor

1. Unser Träger

Kath. Kirchenstiftung Hl. Geist,
Parkstraße 11,
82049 Pullach im Isartal

Vertreten wird unser Träger durch Herrn Pfarrer Wolfgang Fluck und der Kirchenverwaltung. Dieses Gremium betreut die finanziellen, baulichen und personellen Angelegenheiten des Kindergartens zusammen mit dem Erzbischöflichen Ordinariat München.

1.2 Beschreibung der Einrichtung

Wir betreuen Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt. In den einzelnen Gruppen sind die Kinder alters- und Geschlecht gemischt. Unsere Einrichtung besuchen hauptsächlich Kinder aus Pullach.

Beim Betreten des Kindergartens gelangt man in den Windfang indem unter anderem wichtige Informationen aushängen.

Im Erdgeschoss unseres Kindergartens befinden sich das Büro der Leitung, die Küche sowie die Erwachsenentoilette, zwei Gruppenräume und ein Nebenraum. Zu jeder Gruppe gehören ein eigener Waschraum mit Kindertoiletten sowie eine Kindergarderobe. Jede Gruppe ist gegliedert in Bau-, und Lesecke, ein Bereich für Rollenspiele und Spielbereiche für Regelspiele und kreatives Gestalten. Die Einteilung der Räume gibt Orientierung und Entscheidungshilfe.

Im Untergeschoss befindet sich unser Mehrzweckraum, der zum Turnen, Bewegungserziehung und musikalische Früherziehung genutzt wird.

Unser großer Garten bietet den Kindern viele Bewegungsmöglichkeiten. Sandkasten mit Turnstange, Turm mit Kletterwand, Holzhütte, Vogelnestschaukel, Wipp Tiere, Karussell, einen Schlittenberg und eine freie Fläche zum Fahrzeug fahren.

1.3 Öffnung – und Schließzeiten

Montag 7:30 – 15:30 Uhr mit Mittagessen
Dienstag 7:30 – 15:30 Uhr mit Mittagessen
Mittwoch 7:30 – 15:30 Uhr mit Mittagessen
Donnerstag 7:30 – 15:30 Uhr mit Mittagessen
Freitag 7:30 – 14:00 Uhr
Mindestbuchung täglich 4 Stunden.

Das Essen wird auf ökologischer- und biologischer Basis jeden Tag frisch gekocht und geliefert.

1.4 Kindergartengebühren

Die Beiträge im Kindergarten Hl. Geist staffeln sich wie folgt:

Bei Buchungen von
4 – 5 Stunden täglich 110 € / Monat
5 – 6 Stunden täglich 120 € / Monat
6 – 7 Stunden täglich 130 € / Monat
7 – 8 Stunden täglich 140 € / Monat
Hierzu kommen noch
Spielgeld 7 € / Monat
Mittagessen 4 € / Tag

2. Personal

Unser Team setzt sich aus zwei Erzieher(innen), Kinderpfleger(innen) und Praktikanten zusammen. Außerdem werden wir von einer Küchenhilfe, Reinigungspersonal und einem Hausmeister unterstützt.

3. Chronik unseres Kindergarten

Unser Kindergarten der für 2 Gruppen ausgerichtet ist, wurde im Juli 1978 in Pullach erbaut. Der Kindergarten befindet sich in unmittelbarer Nähe der Kath. Kirche Hl. Geist.

5. Gesetzlicher Auftrag

Grundsätze des Bayerischen Bildung –und Erziehungsplanes

Gesellschaftliche Veränderungen und neue wissenschaftliche Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie, der Neurowissenschaften, der Bildungsforschung, erfordern eine Neugestaltung von Bildungskonzepten, welche die Bedeutung der frühen Jahre für die kindliche Entwicklung berücksichtigen. Alle Kinder müssen frühzeitig an bestmögliche Bildungserfahrungen heran geführt werden. Eltern, Staat, Wirtschaft und Gesellschaft sind dieser Aufgabe gleichermaßen verpflichtet. Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Kinder haben Rechte (UN-Kinderrechtskonvention), z.B. .

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern. Die Kindertageseinrichtung und die Tagespflege ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei.

(BayKiBig, AV, SGB VIII/XII, Un-Konventionen)

6. Unser Leitbild

Kinder finden Halt im Leben wenn sie sich Wohlfühlen. Wir bieten ihnen Freiräume und entwickeln mit Ihnen klare Regeln und Grenzen zur Orientierung um selbständig und selbstbewusst werden zu können. Vom Ich zum Du bilden sich Freundschaften zum Wir.

Unser Kindergarten ist eine katholische Einrichtung. Christliche Grundwerte, Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Achtung vor dem Mitmenschen und der Schöpfung, Dankbarkeit und Rücksichtnahme wollen wir den uns anvertrauten Kindern vermitteln.

Alle Kinder sollen die Möglichkeit haben im friedlichen Miteinander heranzuwachsen um den Herausforderungen positiv entgegen zu gehen.

7. Pädagogische Arbeit mit den Kindern

7.1 Grundsätze des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes

Unsere pädagogischen Schwerpunkte richten sich nach den Zielsetzungen des bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika werden als Basiskompetenzen bezeichnet. Wir unterstützen die Kinder erforderliche Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft zu bewältigen.

Wir beobachten die Bedürfnisse der Kinder, d.h. wir arbeiten Situationsorientiert. z.B. der Zahnarzt, Feuerwehr oder ein Theater besucht wird so gehen wir mit Spielen und Gesprächen auf die Ereignisse ein. Weiter orientieren wir uns an den Rhythmus der Jahreszeiten und der kirchlichen Feste.

7.2. Bildungs- und Erziehungsbereiche der Einrichtung

Das SPIEL ist die elementare Form des Lernens des Kindes und nimmt bei uns einen großen Teil des Tagesablaufes in Anspruch. Bildung soll dazu beitragen, dem Kind zu helfen, sich selbst zu organisieren, Stärken und Schwächen zu kennen, um ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln.

Spielen und Lernen stellen einen Bezug zur Umwelt her und sind eng miteinander verknüpft.

Durch eine ganzheitliche, elementare Erziehung, die der Alters- und Entwicklungsstufe der Kinder angepasst ist, werden besonders folgende Ziele umgesetzt.

a) Wertorientierung und Religiosität

Durch die Haltung der Erzieherin und der Kindergartengruppe, durch biblische Geschichten und Rollenspiele, beten und singen erfährt das Kind eine christliche Erziehung. In der Religiösen Arbeit erziehen wir die Kinder zur Achtung vor dem Nächsten und der Natur. Erweitert wird die Religiöse Erziehung durch die Gestaltung von Festen und Feiern im kirchlichen Jahreskreis. Ein gelebter Glaube bedeutet für uns auch, dass wir Kinder anderer Glaubensgemeinschaften und Konfessionslosen mit

Offenheit und Toleranz begegnen. In der heutigen Zeit, die sich sehr stark an Leistung und materiellen Dingen orientiert, ist es notwendig christlichen Glauben zu vermitteln.

b) Sinnes Schulung

An jeder Wahrnehmung sind stets verschiedene Sinnesorgane gleichzeitig beteiligt.

Tasten – die Haut ist unser größtes Sinnesorgan. Wir können mit der Hand erfühlen und erkennen, aber auch gestalten und formen

Riechen – mit der Nase Gerüche wahrnehmen

Schmecken – alle Geschmacksempfindungen können auf vier Geschmacksqualitäten zurückgeführt werden: süß – sauer – salzig und bitter

Hören – Geräusche, Signale, Klänge und Musik aus der Umwelt mit dem Gehör aufnehmen

Sehen – die Welt mit den eigenen Auge betrachten

c) Sprachliche Bildung und Förderung

Das Interesse wecken wir durch bereitstellen, lernen von Gedichten, Reimen und Fingerspiele. Das Kind erlebt Freude am Dialog der Bilderbücher, Erzählungen, Märchen, es lernt aktiv zuhören, Gedanken und Gefühle differenziert mitzuteilen, als Voraussetzung für schulisches Lernen. Kinder lernen fremde Länder, deren Kultur und Sprache kennen; auch die Englische Sprache fließt in Form von Liedern mit ein.

d) Umweltbildung

Die Kinder lernen die Welt mit allen Sinnen wahrzunehmen, z.B. beim Säen, Wachstumsbeobachtung, pflegen von Pflanzen, Müll sortieren, wie ökologischen Wasserkreis kennen.

e) Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder brauchen Angebote und Anreize um ihre Kreativität weiter zu entwickeln und zugleich Freiräume um eigene Ideen zu erproben. Im spielerischen Umgang mit verschiedenen Materialien, Werkzeugen und Objekten erwirbt das Kind unterschiedliche Techniken, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

f) Mathematische Bildung

Die Welt in der die Kinder aufwachsen ist voller Mathematik. Wir entdecken mit ihnen Formen, Zahlen und Mengen, an uns Selbst, in der Natur, in Spielen und Material. Sie erfahren Raum und Zeit und lernen Begriffe wie Dreieck, Kreis usw., Einordnen, Zuordnen, Reihenfolgen und Muster erkennen und benennen. Entfernungen, Längen, Gewicht und sortieren ebenso sind wichtige Elemente in der Mathematik wie auch die Zuordnung von Symbolen und Zahlen.

g) Naturwissenschaften und Technik

Kinder haben Freude am Versuchen, ausprobieren und beobachten. Experimente aus dem Bereich der Biologie haben im Kindergartenalltag ihren festen Platz im Kindergartenalter. In unserem schönen Garten erhält das Kind vielfachen Umgang zur Natur und Umwelt, z.B. Experimente mit Wasser, Naturmaterialien sammeln, Beobachtungen von Veränderungen der Natur vom Sommer zum Herbst. Außerdem ermöglichen wir den Kindern Erfahrungen, mit Elektrizität oder Magnetismus. Wir arbeiten sehr viel mit unserer Science-Lab Forscherkiste. Bei angeleiteten Experimenten stellen wir das benötigte Material bereit, erarbeiten gemeinsam mit den Kindern den Versuchsablauf und geben Impulse zum selbstständigen Handeln.

h) Information - Kommunikation und Medienbildung

Kinder werden von klein auf mit Medien konfrontiert. Auch in unserer Einrichtung erleben Kinder Medien: CDs, MCs, und Dias. Für uns ist es wichtig die Kinder zu begleiten und ihnen einen sachgerechten Umgang zu vermitteln.

In der heutigen Zeit ist das Medium Computer nicht mehr weg zu denken, jedoch sprechen im Moment viele Gründe gegen den Einsatz von Computern in unserer pädagogischen Arbeit.

i) Musikalische Bildung

Wie uns die Entwicklungsgeschichte der Musik zeigt, fördert sie den Menschen in seiner gesamten Persönlichkeit. Die Kinder werden an verschiedene Musikarten herangeführt (Klassik, Pop, Rock, Jazz). Wir ermöglichen den Kindern, Gefühle und Stimmungen mit der Musik auszudrücken, z.B. in Form von Klanggeschichten, Tänzen und

Singspielen. Freie Bewegung und Musik führt zu Entspannung und zur innere Balance.

j) Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegungserziehung hat das Ziel, die motorische Entwicklung der Kinder umfassend zu fördern. Kinder wollen und müssen sich bewegen. Über Bewegung und Wahrnehmung wird ihre soziale, emotionale und motorische Bewegung gefördert und ihre Selbstständigkeit wächst. Wir fördern den Bewegungsdrang durch, Turnen, Rhythmik, Erlebnisturnen und Bewegungsspiele.

2 Mal wöchentlich gehen wir zum Turnen und Bewegungserziehung. Wir gehen täglich an die frische Luft in unseren Garten, der den Kindern viele Bewegungsmöglichkeiten bietet.

k) Gesundheit

Unser Mittagessen wird auf ökologischer, biologischer Basis jeden Tag frisch gekocht und geliefert. Wir sprechen mit den Kindern über richtige Ernährung, Körperpflege, Hygiene und eine gesunde Lebensführung. Wir achten auf das Einhalten selbstverständliche Hygieneregeln wie die Hände waschen vor dem Essen und nach dem Toilettenbesuch. Um das Thema Zahnprophylaxe zu vertiefen, besuchen wir jährlich eine Zahnarztpraxis in Pullach und 2 Mal jährlich besucht uns eine Zahnärztin und spricht über Zahnhygiene.

l) Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte

Altersgemischte Gruppen bieten den Kindern die Möglichkeiten viele soziale Erfahrungen zu sammeln und voneinander zu lernen. In der Gemeinschaft erlernen sie Verhaltensweisen und Umgangsformen wie z.B. Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Einfühlungsvermögen, Konfliktbewältigung, Toleranz und Verantwortung. Klar definierte Grenzen und Regeln erleichtert das Leben in der Gemeinschaft und geben den Kindern Sicherheit.

8. Bildungs- und Erziehungsperspektiven

8.1 Übergänge von der Familie in den Kindergarten

Das Kind verlässt seine vertraute Umgebung und befindet sich zunächst in einer vollkommen neuen Situation im Kindergarten. Jedes Kind bewältigt den Kindertageneintritt so, wie es seinen bisherigen Lebenserfahrungen, seiner Persönlichkeit und Eigenart entspricht.

- ohne Mama/ Papa/ Geschwister
- neue Bezugspersonen
- viele Kinder
- unbekannte Räume
- andere Regeln und Grenzen

8.2 Eingewöhnungsphasen

Für die Eltern gestaltet sich die Eingewöhnung schwierig, da sie ihr Kind in eine fremde Umgebung entlassen. Die Phase des Übergangs ist für die Kinder sehr anstrengend für die Kinder und von starken Gefühlen geprägt. Wir schenken den Kindern in dieser Zeit viel Beachtung und begleiten die Kinder intensiv.

Wir bieten 1-2 Schnuppertage vor dem ersten Kindertag an.

Neue Kinder kommen gestaffelt - höchstens 2-3 Kinder pro Tag. Wir wünschen uns, dass die Eingewöhnungsphase für alle gut und harmonisch verläuft und wir jedem Kind einen freudigen, reibungslosen und vor allem angstfreien Einstieg in das Kindertagelben ermöglichen können. Dazu erhält jedes neue Kind einen Paten aus der Gruppe.

8.3 Übergang in die Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem ersten Kindertag. Unser Hauptziel im letzten Kindertagelben ist es, die Schulbereitschaft der Kinder zu fördern. Lehrer und Erzieher treffen sich regelmäßig. Die Schule und der Kindergarten kooperiert im Dialog miteinander, so dass es uns möglich ist, eine Schulstunde mit den werdenden Schulkindern zu besuchen und die Schulkinder uns im Kindergarten besuchen können. An Veranstaltungen der jeweiligen Einrichtungen besteht die Möglichkeit der Teilnahme.

Unsere Schwerpunkte sind:

Selbstständigkeit und Eigenverantwortung Emotionale Belastbarkeit, Konfliktfähigkeit, Umgang mit Erfolg und Misserfolg, realistische Selbsteinschätzung.

Arbeitshaltung: Ausdauer, Konzentration, Aufgabenverständnis, Experimentierfreude, Anstrengungsbereitschaft, Lernbereitschaft

Allgemeine Wissensvermittlung, Grob- und Feinmotorik: Koordination Stifthaltung

Sprache: Wortschatz, Aussprache, Grammatik

Mathematik: erfassen von Zahlen und Mengen, Formen und Farben.

Wir erreichen unsere Ziele dadurch, dass

- wir in Kleingruppen arbeiten
- spezielles Sprachprogramm
- in Freispiele Lernspiele einsetzen
- wir die Kinder ermuntern, Aufgaben möglichst eigenständig ohne unsere Hilfe zu erledigen.

Mit Besonderheiten wie dem Ausflug, mit den Eltern gemeinsam Schultüten basteln, Übernachtungsfest und der Kindersegnung, von Herrn Pfarrer Fluck, mit Schultüten wollen wir Höhepunkte setzen, die den Kindern angenehm in Erinnerungen bleiben.

8.4 Inklusion

Jedes Kind wird als einzigartige Persönlichkeit, mit all seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten geachtet. Wir richten uns bei der individuellen Förderung nach den Kenntnissen, Bedürfnissen und Fertigkeiten der einzelnen Kinder und fördern sie ihren Möglichkeiten entsprechend.

8.5 Kinderrechte

Um den Kindern Vertrauen und Sicherheit zu vermitteln gehen wir von folgenden Grundrechten aus.

- Jedes Kind hat das Recht Spaß am Kindergartenbesuch zu haben und glücklich zu sein.
- Jedes Kind hat das Recht akzeptiert und geliebt zu werden so wie es ist.

- Jedes Kind das Recht auf Gruppenintegration, das Erleben eines Gemeinschaftsgefühls und auf individuelle Freundschaften.
- Jedes Kind hat das Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe.
- Jedes Kind hat das Recht auf Gleichheit, Gesundheit und Bildung.
- Das Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör.
- Das Recht auf elterliche Fürsorge, Privatsphäre und persönliche Ehre.
- Das Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht.
- Das Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Gewalt.
- Das Recht auf Betreuung bei Behinderung.
- Jedem Kind steht Hilfe zu

8.6 Kinderschutz

Wir sind gehalten, bei der Einschätzung einer eventuellen Gefährdung eines uns anvertrauten Kindes, das Kind und die Eltern miteinzubeziehen, soweit dadurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Zudem sind wir verpflichtet bei den Eltern, auf die in Anspruch nähme von Hilfen hinzuwirken. Falls diese Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann, sind wir verpflichtet das Jugendamt zu informieren.

Wir weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, dass alle Ehrenamtliche, die in der Kindertageseinrichtung im direkten Kontakt mit ihren Kindern mitarbeiten, ein sogenanntes erweitertes Führungszeugnis vorzulegen haben. Dies gilt auch für ehrenamtlich mitarbeitende Eltern.

9. Schlüsselprozesse der Bildungs-und Erziehungsarbeit

9.1 Mitwirken der Kinder im täglichen Geschehen

Wir ermuntern die Kinder in das Gruppengeschehen einzubringen und den Kindergartenalltag aktiv mit zu gestalten.

9.2 Planung der pädagogischen Inhalte

Durch regelmäßige Beobachtung und Dokumentation können alle Aktivitäten im Team besprochen und Projekte aufgestellt werden.

10. Das freie Spielen

Die Freispielzeit ist von außerordentlicher Wichtigkeit. Das Freispiel ist ein grundlegender Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, weshalb es zeitlich und inhaltlich einen großen Stellenwert in unserer Einrichtung einnimmt.

Die Kinder suchen ihren Spielpartner und bestimmen die Dauer und den Verlauf des Spiels.

Allgemein bedeutet das für die Kinder eine ständige Auseinandersetzung mit der Umgebung. Das gibt ihnen die Möglichkeit der Selbstdarstellung und der Selbstverwirklichung.

Im Spielen können die Kinder körperliche, geistige und seelische Kräfte entfalten, ihre Ausdauer, Konzentration und kognitive Fähigkeiten erweitern. In der Freispielzeit kommt auf die Erzieherinnen eine wichtige Aufgabe zu. Sie sind für die Kinder immer Ansprech- und Spielpartner, Beobachterin, Zuhörer und Freund.

11. Pädagogische Angebote

In unserem Kindergarten verläuft die pädagogische Arbeit nach den Kriterien des bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes mit seinen Erziehungsbereichen.

Um Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes zu entwickeln, um so seine Lernfreude und Lernfähigkeit zu unterstützen, teilt sich unsere Arbeit in Freispielzeit und gezielten Beschäftigungen.

Die gezielten Beschäftigungen werden in der Gruppe oder in Kleingruppen verschiedener Altersgruppen erarbeitet.

12. Qualitätssicherung

Zusammenarbeit mit den Eltern

12.1 Ziele

Mit dem Übergang in den Kindergarten ist es für die Kinder wichtig, dass Eltern und Erzieher offen und ehrlich zusammenarbeiten.

Der Kindergarten soll ein Stück Lebensraum sein, in dem sich Kinder und Eltern „zu Hause“ fühlen.

12.2 jährliche Elternbefragungen

1 mal im Jahr führen wir eine Befragung mit allen Eltern durch.

12.3 Elternabende

Mehrmals jährlich bieten wir den Eltern Elternabende mit aktuellen Informationen und Angeboten aus verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereichen an.

Unser Elternbeirat bietet für alle Eltern gelegentlich einen Elternstammtisch am Abend an.

12.4 Elterngespräche

2 mal jährlich finden Elterngespräche über den Entwicklungsverlauf des Kindes statt.

12.5 Elternbeirat

Zu Beginn des Jahres wählen die Eltern den Elternbeirat.

Für unsere 50 Kinder werden 2-4 Beiräte erstellt.

Der Elternbeirat vertritt die Anliegen der Eltern, unterstützt das Kindergartenteam bei der Organisation von Festen und Veranstaltungen.

12.6 Beschwerdemanagement

Ideen, Anregungen und Kritik werden als hilfreich für eine positive Entwicklung des Kindergartens erkannt und benannt.

Im Ablauf des Kindergartenalltags und in der Elternarbeit sind Elemente des konstruktiven Meinungsaustauschs vorhanden wie z.B. Beteiligung des Elternbeirats, Elternabend und das Einbeziehen der Kinder.

13. Zusammenarbeit in der Einrichtung

13.1 Formen der Zusammenarbeit

Um den Kindern Sicherheit, Zuwendung, Geborgenheit und auch Freiheit zu geben, arbeiten wir mit fester Gruppenzugehörigkeit und Bezugspersonen.

13.2 Teamarbeit

Teamarbeit heißt für uns:

- Gegenseitiger Austausch und Informationen
- Miteinander Verantwortung tragen
- Gegenseitiges Unterstützen und Ergänzen

In regelmäßigen Teamsitzungen findet die Vorbereitung, Umsetzung und Reflexion der pädagogischen Arbeit statt.

Die pädagogische Qualität unseres Kindergartens erhalten wir durch Fort-und Weiterbilden des Caritas Verbandes.

13.3 Zusammenarbeit mit dem Träger

Unser Hauptansprechpartner ist Herr Pfarrer Fluck der uns regelmäßig besucht und uns bei Fragen zur Seite steht.

Im Gremium mit der Kirchenverwaltung werden wichtige Entscheidungen getroffen. Die Qualität der verantwortungsvollen Trägerschaft zeigt sich deutlich im Interesse an unserer Einrichtung.

14. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit präsentieren wir durch:

- Tag der offenen Tür
- Sommer-, Laternenfest und Elternnachmittage,
- Flohmarkt
- Pressearbeit

Des Weiteren stehen wir im guten Kontakt mit dem Landratsamt, der Gemeinde, der Schule, Beratungsstellen, der Hachinger Talschule und den örtlichen Pädagogischen Einrichtungen